

genommen worden sein: denn für die Annahme, dass die Brücke, deren Zollertrag Otto II. an Chur verlieh, eine andere gewesen sei als diejenige, die mit den Klausen und allen Einkünften seit Hugo und Lothar dem Klerus von Como gehörte¹, ist kein Anhaltspunkt vorhanden; dass es in Chiavenna, wo Splügen- und Septimerstrasse sich vor dem Uebergang über die Maira vereinten, im 10. Jh. zwei Brücken über den Fluss gegeben hätte, ist im höchsten Masse unwahrscheinlich². Dagegen ist die Annahme, dass König Berengar II. von Italien die Schenkung seiner Vorgänger rückgängig gemacht habe, angesichts dessen, was wir über die Beziehungen dieses Königs zu dem Bischof Waldo von Como wissen, sehr nahe liegend: er lag mit ihm Jahre lang in offener Fehde, in der das Gebiet des Bistums schwer heimgesucht wurde; Waldo gehörte deshalb zu den italienischen Grossen, die 960 Ottos I. Hülfe gegen ihren König erbaten, und er war es, der im Jahre 964 die letzte von Berengars Burgen auf der Isola Comacina eroberte³. Otto I., der 962 in Como Quartier nahm⁴, hat Waldo in sein Bistum wieder eingesetzt; aber weder ist uns eine Urkunde des Kaisers für den Bischof erhalten⁵, noch haben wir Grund anzunehmen, dass er ihm seine Rechte an den Clävenner Klausen zurückgegeben hätte. Ob ein 964 bei der Belagerung der Isola Comacina entstandenes Zerwürfnis zwischen Waldo und dem fränkischen Grafen Udo (der später gerade um deswillen zum Verräter an Otto wurde)⁶ doch eine gewisse Einwirkung auf des Kaisers Stimmung gegen den Bischof ausgeübt hat, oder ob es lediglich politische Erwägungen waren, die ihn bestimmten, muss dahin gestellt bleiben: genug er behielt den wichtigen Platz, der den südlichen Ausgangspunkt zweier Alpenstrassen beherrschte, fest in eigener Hand.

Als Otto II. sich dann im Jahre 980 der wertvollen Einkünfte daraus entäusserte, wird es der Lohn für die Dienstleistungen gewesen sein, die ihm der Bischof Hildebald von Chur auf seinem Zuge über einen der Bündner Pässe

1) Das erwägt Darmstädter, Reichsgut in der Lombardei S. 83, hält es aber nicht für wahrscheinlich. 2) Auch G. Meyer von Knorau schreibt mir gütigst auf Grund seiner Bekanntschaft mit der Lokalität, dass er diese Ansicht teilt. 3) Vgl. Dümmler, Otto der Gr. S. 206. 289. 314. 318. 327. 368. 4) DO. I. 244. 5) Es ist bemerkenswert, dass in dem DO. II. 166 Urkunden der Vorgänger nur bis auf Berengar aufgezählt werden, von einer solchen Ottos I. aber nicht die Rede ist. Ueber die Erwähnung von Urkunden der drei Ottonen in den DD. K. II. 52. 53 siehe unten. 6) Vgl. Dümmler a. a. O. S. 368. 408.